

M. G.

Das Andencken

Des Reingastischen Hauses/

Wird

An der Christ-löblichen Beerdigung/

Der Wol-Erbaren / Hoch-Ehr- und Tugend-
Begabten

Fr. Rosinen Büntherin

geb. Reingastin/

Tit.

Hrn. M. ANTON Bünthers/

wol-meritirten Conrectoris bey dem Gymnasio
in Zittau/

Hinterlassenen Wittwe/

Welche

den 22. April. M DCCVII.

Bey der Kirchen zu St. Johannis
Zu Ihrer Verwahrung solte gebracht werden;

Aus getreuer Nachbarschaft

Gegen dem Vornehmen Hause/

Zu Trost und guten Nachsinnen
heraus gelassen

Von

Christian Weisen / Gymn. Rect.

Zittau/

Druckts Michael Hartmann.



Sie zeucht ein liebes Theil aus unsrer Stadt
dahin/
Und wendet sich getrost zur frommen Rein-
gastin/

Die vormahls Lebensfart/ voll Hoffnung/ voller Ehre/
Ja voller Glauben starb: und uns die weise Lehre/
Zum Denckmahl überließ; daß GOTT ein graues Haupt/
Von neunkzig Jahren her/ der Welt nicht stets erlaubt.

Wiewol der Anfang war allhier gar wol geschehen/
Sie kunte Kindes-Kind im dritten Gliede sehen.
Sie nahm das Haus in acht/ bald ward ein Dienst gethan/
Bald gieng Sie Gottes Huld in ihren Beten an.

Allein die gute Zeit ist unverhofft vergangen/
Und was viel Herzen noch zur Sicherheit verlangen/
Das wird umsonst gewünscht. Wir kommen wol zu ihr/
Doch ihre Gegenwart wird auf der Welt allhier
Nicht mehr zuhoffen seyn. Sie hat das Ziel gefunden.
Auch Ihre Lieben sind mit Gottes Krafft verbunden/
Daß sie der eiteln Welt und aller Noth vergift/
Dieweil Ihr IESUS selbst in allen alles ist.

Nach drey und zwanzig Jahr sind allbereit verflossen/
Da ward ihr Zeitlich Glück in Wittwen-Stand geschlossen:
Herr Bünther als ihr Schuk/ ward an das Ziel gebracht/
Der gab Ihr/ und zugleich der Schulen gute Nacht.

Er hatte seine Last im Lehren offte getragen/
Daß manche Freunde noch von Seiner Treue sagen:
Er war im Leben still/ im Fleisse wolgesetzt/
Im Christenthum getreu/ von allen wehrt geschätzt.
Nun kömmt das traute Paar/ in Gottes Schoß zusammen/
Und schämt sich weiter nicht/ der süßen Liebes-Flammen.

Ja

Ja nun erkennen Sie / den wolbedachten Rath/
Der Sie numehr verknüpffst / und vor getrennet hat.
Sie werden auch daselbst aus Gottes Munde wissen/
Warum wir in der Welt den Wechsel tragen müssen.
So lange sich der Mensch mit Fleisch und Blut bespricht/
Zehlt er den Geigerschlag / und kennt die Räder nicht.

Vor wenig Wochen ward Herr Forst hinaus getragen.
Das war vielleicht ihr Ziel von allen Lebens-Klagen.
Denn als derselbe Fall recht unberhofft geschach/
War dieß sein letzter Wind: Frau Mutter folget nach.
Denn freylich als Sie nun der Leiche folgen wolte/
Und auf der Treppe sich zum Gange schicken solte/
So war es noch ein Glück daß Sie nicht schaden nahm/
Dierweil ihr manche Hand noch bald zu Hülffe kam.
Allein es hieß so viel / der Abend wil sich zeigen/
Sie wird im Leide nicht dergleichen Treppe steigen.
Ist auch ihr liebsteß Haus zum Trauren noch versehn/
So wird dergleichen Schuld doch nicht von Ihr geschehn.

Sie haben ferner gnung am Mütterlichen Segen/
Derselbe wird sich nicht ins Grab zum Tode legen.
Krafft dessen wird auch hier ein warmer Frühlings-Schein/
Und in der Traurigkeit ein Trost vorhanden seyn.
Sie hat der Kirche nach die Zeit in acht genommen.
Der Weiland ist zugleich mit Ihr ans Creuze kommen:
Und sol der Lebens-Fürst an Ostern auferstehn/
So wird Sie allbereit zu Seiner Freude gehn.
Ach was ist das vor Trost. Daß wir uns auch im Leiden
Durch keine Bangigkeit von Jesus Liebe scheiden!
Wenn Er im Tode ringt / so giebt es lauter Krafft/
Und wenn er Myrrhen schmeckt / so wirds ein Zucker-Safft.
Wir dürffen uns so fort ums Labfal nicht bemühen/
Er ist am Creuz erhöht und wil uns zu sich ziehen/

Das

Das heist / er greiffet uns mit solchen Fällen an!
Darbey der Menschen Rath sehr wenig schaffen kan.
Und also müssen wir bey Seinen Creuzen bleiben!
Bis wir das ganze Leid durch diesem Trost vertreiben:
Wo I. I. I. seinen Freund und seine Mutter schützt!
Da findet sich schon ein Platz der uns zum Leben nützt.

Und also leben Sie mit Ihren GOTT zu Frieden!
Der hat uns allerseits das letzte Theil beschieden:
Sie kommen auch dahin wo Reingasts Ehre wohnt!
Und wo der Glaubens-HERR den Glauben hoch belohnt.
Es lebe welcher sich von Reingasts Hause schreibt!
Damit der alte Wunsch noch immerfort bekleibet.
Sie finden lauter guts und zwar ohn alle Müh!
Auch GOTT vergnüge stets dieselbe Compagnie.
GOTT lasse Sie vielmahl der alten Zeit gedencken!
Das Sie manch Ungemach in diese Lust versencken:
Und weil sich Reingasts Haus nun schöner zeigen will!
So finden Sie durchaus das schönste Lebens-Ziel.
Szt wollen wir den Dienst zur letzten Schuld verrichten!
Und uns im Trauren selbst zur Dankbarkeit verpflichten.
Was auch das Herke denckt da sol der Reichen-Stein!
Der Sie bedecken muß / ein stiller Zeuge seyn.
Hier lieget die Matron von redlichen Ge-
schlechte /
Die wechselt Haus und Hoff mit jenem Bür-
ger-Rechte.
Sie wird daselbst vergnügt da Sie vor I. I. I.
schwebt /
Wo sich Ihr Günther freut / und wo Ihr Rein-
gast lebt.

